

RoundAbout  
Videokunst im Gespräch

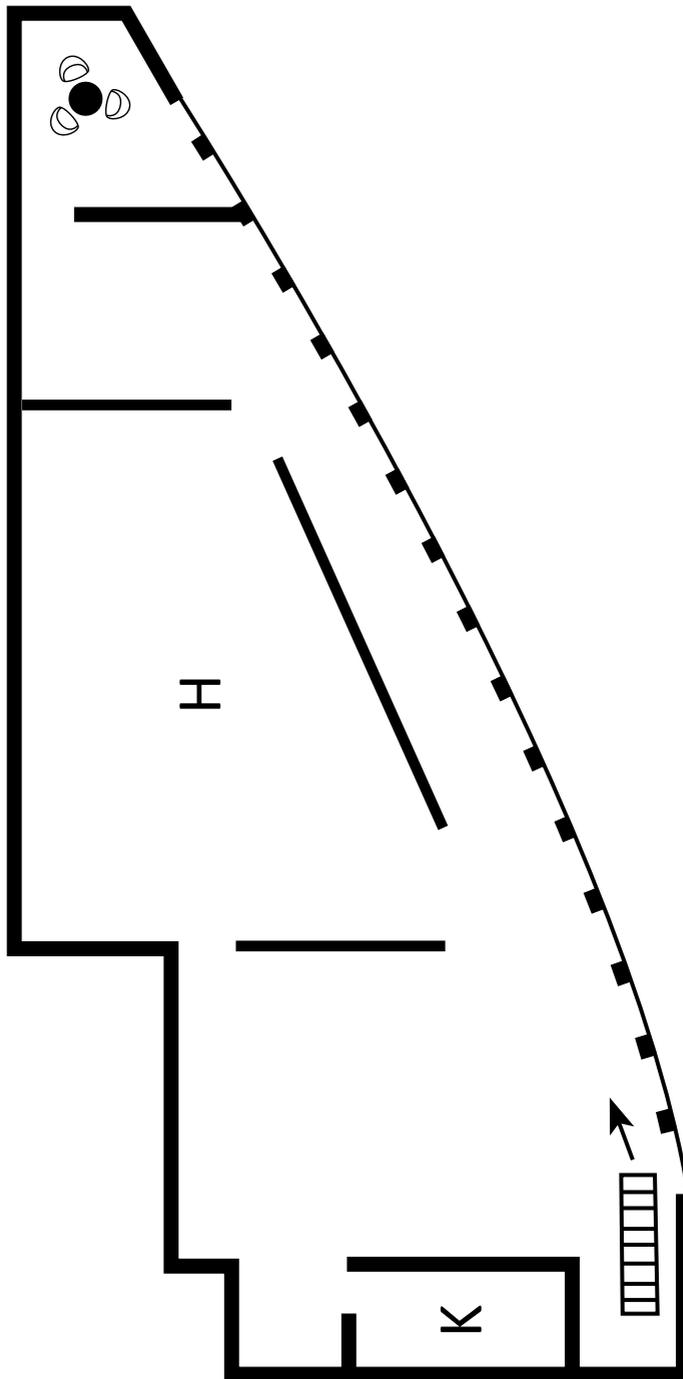
5. November bis 21. Dezember 2014

Judith Albert  
Christoph Draeger  
Christoph Oertli  
Bertold Stallmach  
Dominik Stauch  
Lena Maria Thüring  
Margot Zanni

Absolventinnen und Absolventen der  
Hochschule Luzern – Design & Kunst

Selina Buess  
Muriel Kunz  
Sabrina Labis  
Yannick Steiner  
Gabriel Studerus  
Anita Weibel  
Maura Wittmer

Co-Kuratorium  
Natalia Huser und Bruno Z'Graggen



H Hauptraum / Werkgespräche

5. November 2014, 19 Uhr  
*Christoph Draeger, Destroying L.A.*

12. November 2014, 19 Uhr  
*Lena Maria Thüring, Gardien de la Paix*

19. November 2014, 19 Uhr  
*Christoph Oertli, Timeline*

26. November 2014, 19 Uhr  
*Bertold Stallmach, Der Rattenkönig I*

3. Dezember 2014, 19 Uhr  
*Judith Albert, La Noire et la Blanche*

10. Dezember 2014, 19 Uhr  
*Margot Zanni, Residence*

17. Dezember 2014, 19 Uhr  
*Dominik Stauch, Walking with Richard*

K Kabinett / Werkgespräch

12. Dezember 2014, 19 Uhr  
 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Luzern – Design & Kunst

Anita Weibel, *aTmen*  
 Gabriel Studerus, *4 Grad kaltes Wasser*  
 Yannick Steiner, *Purgation*  
 Maura Wittmer, *I want to hold your hand*  
 Muriel Kunz, *Keine Anzeichen*  
 Sabrina Labis, *Bach on my back*  
 Selina Buess, *I sit on my bed watching the tree*

## Einleitung

In der Ausstellung *RoundAbout. Videokunst im Gespräch* wird je eine Arbeit von sieben bekannten Schweizer Videoschaffenden gezeigt, von Judith Albert, Christoph Draeger, Christoph Oertli, Bertold Stallmach, Dominik Stauch, Lena Maria Thüring und Margot Zanni. In wöchentlicher Rotation steht eines der Werke – vier davon sind Premieren – im Zentrum und wird in einem Künstlergespräch diskutiert. Zudem geben Arbeiten von sieben Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Luzern – Design & Kunst (HSLU) Einblick ins Schaffen der nächsten Generation, ebenfalls begleitet von einem Gespräch.

*RoundAbout* zeichnet sich durch ein lebendiges diskursives Ausstellungsformat mit hohem Vermittlungsanspruch aus. Die Ausstellung will mit Blick auf einzelne Werke und Genres beispielhaft Faszinosum und Vielfalt des Mediums vermitteln. Vor dem Hintergrund der 50-jährigen Geschichte und rasanten technischen Entwicklung stellen sich Fragen zur Bedeutung der Videokunst innerhalb der zeitgenössischen Kunst und zu deren Zukunft.

Vom 5. November bis 21. Dezember 2014 findet jeweils mittwochs eine Vernissage statt, insgesamt sieben. Jedes Mal wird eine andere Arbeit auf die zentrale Wand in der Halle projiziert mit offenem Ton. Die anderen sechs Videos sind peripher auf Monitorstationen zu sehen, mit Ton auf Kopfhörern. Das Setting ermöglicht sowohl die Fokussierung auf eine einzelne Arbeit als auch den Überblick über alle Werke. Eine Folge läuft jeweils bis zum nächsten Sonntag, ehe die Rotation einsetzt. Natalia Huser und Bruno Z'Graggen führen an den Vernissagen ein Werkgespräch mit der Person, deren Arbeit im Mittelpunkt steht. Das Publikum bekommt die Gelegenheit, über sieben Wochen hinweg jede Arbeit intensiv anzuschauen und sich mit den Videoschaffenden auszutauschen. Zum Abschluss der Abende sind alle an die RoundAbout-Bar in der Halle eingeladen.

Im Kabinett sind Videos der HSLU-Absolventinnen und -Absolventen zu sehen, von Selina Buess, Muriel Kunz, Sabrina Labis, Yannick Steiner, Gabriel Studerus, Anita Weibel und Maura Wittmer. Die Werke entstanden in den Studienrichtungen Video oder Kunst & Vermittlung. Die Auswahl basiert auf einer Vorselektion von 17 Arbeiten durch Edith Flückiger (Leiterin Studienrichtung Video) und Charles Moser (Leiter Kunst & Vermittlung). Alle Videos werden hintereinander projiziert und durchlaufen als abwechslungsreiche Einheit einen gemeinsamen Loop. Am Freitag, 12. Dezember 2014 findet das Gespräch der HSLU-Absolventinnen und -Absolventen mit dem Co-Kuratorium statt.

Judith Albert  
*La Noire et la Blanche*, 2014  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 10' 49", Bildformat 16:9



Judith Albert

*La Noire et la Blanche*, 2014

In ihrer neuesten Videoarbeit – die im akku ihre Premiere feiert – reflektiert Judith Albert über das vielschichtige Meisterwerk *La Blanche et la Noire* (1913) von Félix Vallotton. Für damalige Verhältnisse war es eine kühne Bildkomposition, in welcher der Maler mit ironischer Reminiszenz auf die Orientalmalerei des 19. Jahrhunderts anspielt. Wie in einer Reihe früherer Videos gilt auch hier Alberts Interesse der bildenden Kunst, genauer gesagt der Malerei, die in der radikalen Dekonstruktion eine subtile Umdeutung erfährt.

Mit einer Schere navigiert die Künstlerin durch das Bild und schneidet die Körper der beiden Protagonistinnen aus. Unbehagen paart sich mit Neugier. Die reduzierten Gesten bilden mit dem harschen Klang der Schere eine spannungsvolle Symbiose. Wie Hecken im Garten werden die Umrisse der Figuren getrimmt. Hier wird der Kopf durch einen kurzen Handgriff durchtrennt, dort die Gliedmassen verbogen. Und so werden die Frauen einer Bühne gleich zu einem neuen sozialen Gefüge zusammengeführt. Die intime und dennoch distanzierte Szene zwischen der entblössten „Weissen“ und der beobachtenden „Schwarzen“ wird durchbrochen. Die Entfernung der beiden Frauen verringert sich um den blossen Abstand der Zigarette, was eine Gleichstellung impliziert. Judith Albert gelingt es, die politische Tragweite des Bildes mit einfachsten Mitteln in die Gegenwart zu überführen. Darüber hinaus wird die inhaltliche Verschiebung des Rollenspiels durch die Verkehrung der Begriffe im Titel verstärkt – getreu der Redewendung: *Same same but different*.

Judith Albert

\*1969 in Sarnen. Lebt und arbeitet in Zürich.

www.judithalbert.ch

#### Ausbildung

- 1993–1997 Studium Bildende Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (heute: ZHdK)  
1992 Vorkurs, Schule für Gestaltung Luzern (heute: Hochschule Luzern – Design & Kunst)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

- 2014 *Die Dada La Dada She Dada*, Forum Schlossplatz, Aarau (GA)  
*Im Hier und Jetzt! Schweizer Kunst der letzten 30 Jahre aus der Sammlung Kunst Heute*, Kunstmuseum Bern (GA)  
*diezeiten: 09. More Than Fifteen Minutes*, Kunstverein Friedrichshafen (EA)
- 2013 *Making Space. 40 ans d'art vidéo*, Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne (GA)  
*Video Arte Palazzo Castelmur*, Coltura (GA)
- 2012 *Homework: Domestic Narratives in Contemporary Art*, Gallery at Greenhill, Greensboro, North Carolina (GA)  
*Moving Pictures*, Jerwood Room, Lady Margaret Hall (LMH), Oxford (EA)
- 2011 *Zwielicht*, Kunstraum Engländerbau, Vaduz (mit Romeo Vendrame) (EA)  
*Viel Lärm um Alles. Barockes in der zeitgenössischen Kunst*, Haus für Kunst, Uri (GA)
- 2010 *Gezähmtes Licht. Neue Videoarbeiten*, Kunstmuseum Luzern (EA)
- 2009 *Gefrorene Momente. Daniel Spoerri's Fallenbilder im Dialog mit Judith Albert, David Claerbout, Caro Niederer, Beat Streuli, Jeff Wall*, Kunstmuseum Chur (GA)  
*Wolfsstunde*, o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern (EA)
- 2007 *Top of Central Switzerland. Zeitgenössische Kunst aus der Zentralschweiz*, Kunstmuseum Luzern (GA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

- 2011 / 12 Atelierstipendium, London; Landis & Gyr Stiftung, Zug  
2007 Atelierstipendium, Cité Internationale des Arts Paris; Visarte Zentralschweiz, Luzern  
2006 Eidgenössischer Preis für Kunst  
2003 Unterwaldner Preis für Bildende Kunst  
2002 / 03 Atelierstipendium, Genua; Stadt Zürich

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Christoph Draeger  
*Destroying L.A.*, 2014  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 2-Kanal, 13' 44", Bildformat 16:9



Christoph Draeger  
*Destroying L.A.*, 2014

Christoph Draeger beschäftigt sich in seiner künstlerischen Arbeit mit unterschiedlichen Erscheinungsformen von Katastrophen und dem damit einhergehenden Ausmass an Zerstörung. Er sucht Wege, das Unvorstellbare darzustellen, so auch in seinem jüngsten Werk *Destroying L.A.*, das in der Ausstellung zum ersten Mal gezeigt wird.

Wir sind umgeben von Tragödien und Schreckensszenarien, da reicht ein blosser Blick in die Zeitung, in das Fernsehprogramm oder auf die Filmgeschichte. Spüren wir in diesem Ozean von Destruktion und Hiobsbotschaften noch Entsetzen oder ist uns dieses Empfinden gänzlich abhanden gekommen? Und woher kommt diese Faszination für Disasterfilme mit ihren archaischen Zerstörungssorgien?

In *Destroying L.A.* stellt Draeger fünf Ausschnitte von Katastrophenfilmen der letzten vierzig Jahre einer direkten Analyse kritischer Kommentare gegenüber. Es zeigt sich, dass die Filmindustrie von Hollywood ein schier endloses, voyeuristisches Vergnügen darin findet, Los Angeles zu zerstören, architektonische Wahrzeichen, Staudämme, Strassen oder Hochhäuser auszuradieren, ob durch menschliche oder natürliche Einflüsse. Der Rückblick veranschaulicht, wie radikal die Ästhetik des Genres sich gewandelt hat. Filme der 1970-er Jahre scheinen aus heutiger Sicht harmlos im Vergleich mit den von Roland Emmerichs perfektionierten, teilweise absurden und zynischen Spektakel apokalyptischer Zerstörung (*Independence day*, *The day after tomorrow*, 2012). Obschon pure Fiktion, schlägt sich in den Filmen immer auch ein Lebensgefühl der Gesellschaft nieder.

Christoph Draeger  
\*1965 in Zürich. Lebt und arbeitet in Wien und New York.  
www.christophdraeger.com

#### Ausbildung

- 1990–1991 Ecole nationale supérieure des arts visuels de la Cambre, Brüssel  
1986–1990 Vorkurs und Studium Bildende Kunst, Schule für Gestaltung Luzern (heute: Hochschule Luzern – Design & Kunst)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

- 2014 *Tsunami Architecture*, CACY, Centre d'art contemporain, Yverdon-les-Bains (EA)  
*El teatro del mundo*, Museo Tamayo, Mexico City (GA)  
*Unforced Errors*, lokal\_30, Warschau (EA)  
*Creative Invasion*, Cidade Matarazzo, Sao Paulo (GA)  
2013 *Zero*, Kunstzeughaus, Rapperswil (EA)  
*Portable Nation*, 55th Venice Biennial, Pavilion of the Maldives, Fondazione Gervasuti, Venedig (GA)  
2012 *A drift*, Kunsthalle Arbon (EA)  
*History is mine!* Printemps de Septembre, musée d'art contemporain les Abattoirs, Toulouse (GA)  
2011 *Temporary Wall of Voodoo*, West Gallery, Den Haag (EA)  
2010 *Documentary Fortnight*, MoMA Museum of Modern Art, New York (GA)  
*Verbotene Liebe: Kunst im Sog von TV*, Kunstverein Medienturm / Steirischer Herbst, Graz (GA)  
2009 *Darkside II*, Fotomuseum Winterthur (GA)  
*Tropicalialia*, CCA, Centre of Contemporary Art Ujazdowski Castle, Warschau (EA)  
2008 *Music is the Healing Force of the Universe*, Catharine Clark Gallery, San Francisco (EA)  
*The End of The Remake*, Roebbling Hall, New York (EA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

- 2013 Werkbeitrag des Kantons Zürich (auch 2008 und 2005)  
2005 Atelierstipendium London; Landis & Gyr Stiftung, Zug  
2004 Stipendium für Bildende Kunst der Stadt Zürich  
1996 Atelierstipendium, P.S.1 New York;  
Schweizerische Eidgenossenschaft  
1995 Kiefer Hablitzel Preis  
1994 Eidgenössischer Preis für Kunst

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Christoph Oertli  
*Timeline*, 2014  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 9', Loop, Bildformat 16:9



Christoph Oertli  
*Timeline*, 2014

Schauplatz der neuen Arbeit *Timeline* von Christoph Oertli, die in *RoundAbout* ihre Premiere feiert, ist ein Park in einem neuen Hochhausviertel von Brüssel. Ein schmales rot leuchtendes Band, das zwischen Metallpfosten gespannt ist, fällt von Anfang an auf. Es zieht sich fortwährend horizontal durch das Bild. Die Kamera beobachtet den Park von fixem Standort aus. Sie schwenkt langsam nach links und nach rechts, manchmal auch ruckartig. Die Höhe des Bildes wird spielerisch variiert, von schlitzhaften Streifen über Panoramaformat mit schwarzem Balken bis hin zur Ausnutzung des ganzen Bildformats. Kurze Zeit sehen wir den Künstler, wie er selber vor laufender Kamera an Einstellung und Format experimentiert.

Im Park ereignet sich nicht viel. Einige wenige Leute durchqueren das Gelände oder halten sich darin auf. Verkehr gibt es kaum. Es scheint Sonntag zu sein. Unvermittelt nehmen wir wie durch Zauberhand herbeigeführte Veränderungen wahr und staunen. Zeitsprünge lassen – unbemerkt von den Leuten – verschiedene Jahreszeiten folgen. Die Bäume tragen plötzlich ein sommerliches oder herbstliches Laubkleid, das satte Grün des Rasens scheint im nächsten Moment blass. Dann fegt ein Schneesturm durch den augenblicklich weissen Park. Das Band indes flattert unbeirrt im Wind und wirkt wie ein imaginärer roter Faden, der sich durch alles zieht.

In *Timeline* wird der scheinbar gesichtslose Ort zum Protagonisten. Es manifestieren sich darin die Faszination des Künstlers für die akribische Beobachtung, die uns zeitweilig an den Blick von Überwachungskameras mahnt sowie dessen Freude an den magisch anmutenden Möglichkeiten des Mediums. Weiter stellen sich Fragen zum Gegensatz von Zivilisation und Natur sowie zum Lauf der Zeit, zur Vergänglichkeit schlechthin.

Christoph Oertli  
\*1962 in Winterthur. Lebt und arbeitet in Basel und Brüssel.  
www.christophoertli.ch

#### Ausbildung

1992–1995 Studium Audiovisuelle Gestaltung,  
Schule für Gestaltung Basel (heute: FHNW)  
1982–1987 Vorkurs und Grafikfachklasse,  
Schule für Gestaltung Zürich (heute: ZHdK)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

2014 *Ernte 2014*, Kunsthaus Baselland, Muttenz (GA)  
2013 *Swiss Art Award*, Basel (GA)  
2012 *Phänomen Wohlstand*, Motorenhalle, Dresden (GA)  
*Colliding Worlds*, Kunsthalle Exnergasse, Wien (GA)  
*Hidden Publics*, Galerie Emilia Filly, Ústi nad Labem (Cz) (GA)  
2011 *Kunstkredit Basel*, Oslo10, Basel (EA)  
2010 *The Ground is moving*, Cinémathèque Montréal (EA)  
*«where do you want to go»*, Museum Bäregasse, Zürich (GA)  
*Transient Spaces – The Tourist Syndrome*,  
Kunstraum Kreuzberg / Bethanien, Berlin (GA)  
2009 *Im Schatten der Pyramiden*, Haus für Kunst Uri, Altdorf (GA)  
2008 *Christoph Oertli – Aus dem Innenreich*,  
Kunsthalle Winterthur (EA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

2013 *Zoom*, Basler Filmpreis, bester Kunstfilm  
2011 Ankauf von drei Videoinstallationen durch Kunstkredit Basel  
2010 1. Preis SCOPE Subject / Art Basel, videoart  
2008 Projekt-Residency Pro Helvetia, Kairo (auch 2006)  
1er Prix Vidéoformes Clermont-Ferrand (auch 2003)  
2003 Werkbeitrag Kunstkredit Basel (auch 2000)

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Bertold Stallmach  
*Der Rattenkönig I*, 2012  
Video HD, Animation, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18', Bildformat 4:3



Bertold Stallmach  
*Der Rattenkönig I*, 2012

Im Zentrum des Animationsfilms von Bertold Stallmach steht der Rattenkönig, der die fünf Feinde des Menschen symbolisiert: widrige Umstände, Pech, Verzweiflung, Ohnmacht und Respektlosigkeit. Dessen Bestreben besteht darin, immerwährend den unglücklichsten Menschen zu finden, um ihm noch mehr Kummer zu bereiten, solange, bis er ein nächstes Opfer gefunden hat. So erzählt Bertold Stallmach mit den animierten Knetfiguren von der ewigen Suche nach Glück, reflektiert mit viel Esprit über das teilweise kafkaeske Schicksal und die zwischenmenschlichen Verstrickungen und Abhängigkeiten. *Der Rattenkönig I* ist ein surreales Schaustück über die unermesslichen Abgründe menschlichen Verhaltens. Gewitzt blickt der Künstler hinter die Fassade des „Normalen“ und demonstriert, wie es beispielsweise wäre, wenn ein Maulwurf alle schwierigen Entscheidungen abnehmen würde. Wünschten wir uns nicht alle einmal eine solche Situation herbei? Am Ende zeigt sich jedoch, dass auch diese Methode nicht gefeit ist vor Fehlentscheidungen.

Bertold Stallmach führt bei seinem Animationsfilm selbst Regie und Kamera und spricht die Dialoge. Er ist für die technische Umsetzung, die Figuren und die Anfertigung der Schauplätze verantwortlich. Der Animationsfilm wurde im aufwendigen Verfahren der Stop-Motion-Technik realisiert. Dabei wird die Szenerie animiert, indem jedes einzelne Bild geringfügige Veränderungen erfährt.

Bertold Stallmach  
\*1984 in Quthing, Lesotho. Lebt und arbeitet in Zürich und Berlin.  
[www.bertoldstallmach.com](http://www.bertoldstallmach.com)

#### Ausbildung

2004–2008 Studium Bildende Kunst,  
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)  
2007 Future University, Hakodate, Japan  
2003 Vorkurs, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (heute: ZHdK)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

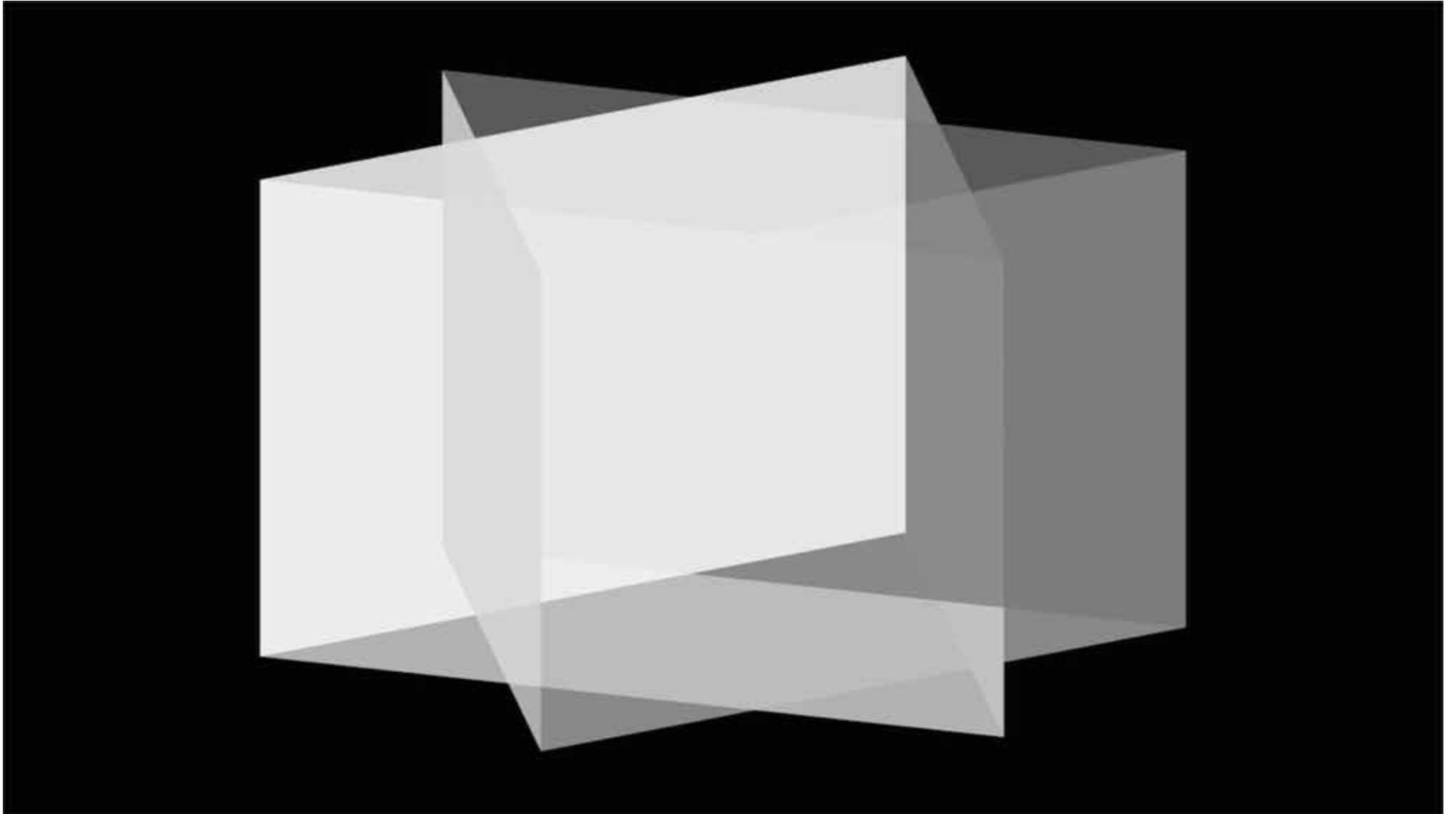
2014 *Die Ziele sind gar viele*, Kunsthaus Langenthal (EA)  
2013 *Der resignierte Beobachter*, Galerie Cruise & Callas, Berlin (EA)  
*Snag Performance Tage*, Villa Merkel, Esslingen am Neckar (GA)  
*Swiss Art Awards*, Basel (GA) (auch 2009, 2010)  
2012 *Die Reise einer Meinung*, Galerie Susanna Kulli, Zürich (EA)  
*Springende Lachse*, Kunstzeughaus, Rapperswil (GA)  
2011 *Giraffe superbrain*, Galerie Jerome Zodo Contemporary, Mailand (EA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

2013 Swiss Art Award  
Kiefer Hablitzel Preis  
2010 Werkbeitrag des Kantons Zürich  
Werkbeitrag der Ernst Göhner Stiftung  
2008 Förderpreis der ZHdK

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Dominik Stauch  
*Walking with Richard*, 2014  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 21' 35", Loop, Bildformat 16:9



Dominik Stauch

*Walking with Richard*, 2014

Die Videoarbeit von Dominik Stauch entspringt einer über mehrere Jahre andauernden Beschäftigung mit Richard Wagners Hauptwerk *Der Ring des Nibelungen*. Sie wird in *RoundAbout* zum ersten Mal vollumfänglich gezeigt. Stauch begegnet der Fülle der Oper, die als eines der längsten musikalischen Bühnenwerke gilt, indem er es in eine videoclipartige Struktur von sieben motivischen Pictures verdichtet. Die Bilder sind computeranimiert und mit gesampeltem Sound, Gitarrenklängen, Gesang sowie mit zwei Performance-Auftritten des Künstlers verwoben. Zum Ausklang der Kapitel tauchen in enzyklopädischer Manier Zeichnungen von Heilpflanzen mit lateinischen Bezeichnungen auf.

Der Gegensatz von bedeutungsschwerer Sagenwelt und Oper zur leichtfüssigen Reduktion und Abstraktion zieht den Betrachter von Beginn an in den Bann. Der Arbeit unterlegt ist eine subtile Dramaturgie, die einen Spannungsbogen schafft. Sie besticht durch ein präzises Wechselspiel von Bild und Ton. Die Dynamik der geometrischen Formen, der Farb- und Klangräume wird zum Seh- und Hörerlebnis. Die Arbeit knüpft an der Tradition des experimentellen Absoluten Films, der Abstrakten bzw. Konkreten Kunst, aber auch an Minimal Art und Pop Art an. Der kontemplative Rhythmus und das Tempo, gepaart mit Poesie und leiser Ironie, erzeugen weite Assoziationsräume, die Platz lassen für eigene Imagination. Der Künstler vermittelt einen wohlthuend unverkrampften Blick auf Wagners Opus mit viel Gespür für dessen transzendente Dimension.

Dominik Stauch

\*1962 in London. Lebt und arbeitet in Thun.

www.stau.ch

#### Ausbildung

1984–1987 Studium Visuelle Kommunikation, Hochschule der Künste Berlin  
1980–1984 Ausbildung zum Grafiker, Bern

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

2014 *We Fragment, Collect and Narrate*, Kunstmuseum Thun (GA)  
*Thema und Variationen*, März Galerie Mannheim (GA)  
*Presentism: Light as Material*, Young Projects Gallery, Los Angeles (GA)  
*The Pictured Self – Swiss Performative Video Art 1990–2010*, Gallery 12 New Media HUB, Belgrad (GA)

2013 *Hard Edge Ride*, Videokunst.ch, PROGR. Zentrum für Kulturproduktion, Bern (EA)

2012 *Rhinestones*, Galerie Bernhard Bischoff & Partner, Bern (EA)  
*Golden Days. Francis Baudevin, Dominik Stauch featuring Daan Van Golden*, Kunstmuseum Thun (EA)

2011 *Breathless*, Galerie Bernhard Bischoff & Partner, Bern (EA)

2010 *Felicità – Freude, Glück und Emotionen in der zeitgenössischen Kunst*, CentrePasquArt, Biel (GA)  
*Looping Memories, Video Art from Switzerland*, Fundació Suñol, Barcelona (GA)

2008 *Watching the River Flow*, Kunsthaus Grenchen (EA)  
*Video Screening*, White Square Gallery, Las Vegas (GA)

2007 *Drive-In Arena*, Forum Vebikus, Kulturzentrum Kammgarn, Schaffhausen (EA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

2008 Atelierstipendium, Berlin; Stadt Thun  
Anerkennungsbeitrag der UBS Kulturstiftung, Zürich

2007 Anerkennungspreis der Stiftung für die Graphische Kunst in der Schweiz

2005 Preis für Bildende Kunst, Stadt Thun

2001 Aeschlimann-Corti-Stipendium, Bernerische Kunstgesellschaft

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Lena Maria Thüring  
*Gardien de la Paix*, 2011  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18' 47", Bildformat 16:9



Lena Maria Thüring  
*Gardien de la Paix*, 2011

Die kraftvollen Farben und schwerelos wirkenden Bilder in *Gardien de la Paix* ziehen den Blick unweigerlich in einen Sog der Kontemplation, während die ruhige Stimme aus dem Off behutsam zu erzählen beginnt. Nachdenklich ist die Stimmung, zumal der junge Protagonist über seinen Beruf als Polizist in Paris, seine in Guadeloupe liegenden Wurzeln, Ängste und Sehnsüchte sowie über soziale Ungerechtigkeit sinniert. Hat er seinen Platz in der Gesellschaft gefunden? In welchen Momenten findet ihn das Glück?

Mit der Verschränkung von unterschiedlicher Bild- und Tonquelle verdichtet Lena Maria Thüring die Arbeit *Gardien de la Paix* zu einem feinfühligem, soziokulturellem Porträt. Die alltägliche Gedankenwelt und ausgeprägte Leidenschaft des Polizisten für das Meer und dessen beruhigende Wirkung setzt die Künstlerin eindringlich mit Referenzbildern in einen Dialog um, mit Aufnahmen vom Aquarium des Cité Nationale de l'Histoire de l'Immigration (früher Musée de la France d'Outre-mer und Musée des Arts d'Afrique et d'Océanie). Die audiovisuelle Verschmelzung sorgt für poetische Gegenüberstellungen wie Analogien und unterstützt den Verlauf der Erzählung massgeblich, etwa wenn der Mann über gesellschaftliche Machtverhältnisse spricht und mit der Tierwelt vergleicht. Dass die Fische auch aus ehemaligen französischen Kolonien stammen, bekräftigt die sozialkritisch konnotierte Färbung der Arbeit.

Lena Maria Thüring  
\*1981 in Arlesheim. Lebt und arbeitet in Zürich.  
www.lenamariathuering.ch

#### Ausbildung

- 2011–2014 Master in Fine Arts, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)  
2002–2007 Studium Medien & Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (heute: ZHdK)  
2001–2002 Vorkurs, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (heute: ZHdK)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

- 2014 *Salon distingué – Hausrat in guter Gesellschaft. Zeitgenössische Kunst im Dialog mit dem Interieur der Langmatt*, Museum Langmatt, Baden (GA)
- 2013 *Making Visible! Arbeiten mit der Sammlung Neue Medien Baselland dotMov.bl*, Kunsthaus Baselland, Muttentz (GA)  
*Manor Kunstpreis Basel 2013*, Museum für Gegenwartskunst, Basel (EA)
- 2012 *Werkchau 2012*, Kanton Zürich, F+F Schule für Kunst und Mediendesign, Zürich (GA)  
*Schlagwörter und Sprachgewalten*, Kunsthaus Baselland, Muttentz (GA)
- 2011 *Kamikaze Style*, Kunsthaus Baselland, Muttentz (EA)  
*Swiss Art Awards*, Basel (GA)  
*Zwischenlager. Ankäufe der Stadt Zürich*, Helmhaus Zürich (GA)
- 2010 *Lust und Laster. Die sieben Todsünden von Dürer bis Nauman*, Kunstmuseum Bern (GA)  
*Les Rencontres Internationales. New Cinema and Contemporary Art*, Paris / Berlin / Madrid
- 2009 *Das Haus*, Centre d'Art en Île, Genf (mit Sarah Girard) (EA)  
*Unter 30 VII. Preisträger Kiefer Hablitzel Stipendium 2009. Junge Schweizer Kunst / Jeune Art Suisse*, Kunstmuseum Thun (GA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

- 2013 Manor-Kunstpreis Basel  
2011 Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich  
Kiefer-Hablitzel Preis (auch 2009)  
2010 Atelierstipendium, New York, iaab, Basel  
2009 Kunstpreis der Basellandschaftlichen Kantonalbank  
2008 Eidgenössischer Preis für Kunst  
Studien- und Werkbeitrag des Kantons Zürich (auch 2011, 2012)

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Margot Zanni  
*Residence*, 2011  
Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18', Bildformat 16:9



Margot Zanni  
*Residence*, 2011

Wir befinden uns in einem spärlich ausgestatteten Zimmer mitten in Kairo. Darin stehen ein runder Holztisch und vier Stühle mit reich verzierten Holzrückenlehnen. Das offene Fenster lässt Ausblicke auf die Stadt, auf Nachbargebäude, Dächer und den Himmel zu. Auf dem Tisch sind Sonnenbrille, Feuerzeuge, Zigarettenschachteln, Aschenbecher mit zeitweilig aufsteigendem Zigarettenrauch, Gläser und eine Bierbüchse. Niemand ist anwesend. Eine Frauenstimme aus dem Off hält einen fiktiven Dialog zwischen – vermutlich zwei Schweizer – Kulturschaffenden, die sich dort aufhalten. Lebendig erzählt sie von Sinn und Zweck des Aufenthalts, Alltag, Entdeckungen, Begegnungen, Missverständnissen und dem Versuch, die fremde Kultur und die Leute zu verstehen.

*Residence* lebt von der Spannung zwischen verbaler Narration und Bildebene, Präsenz und Absenz sowie akkurat gezeigtem Interieur und unbekannter Aussenwelt. Die Dramaturgie von Sprache und Bild dreht sich rund um den Tisch und suggeriert die Anwesenheit von Personen. Die Kamera erkundet in fotografischer Manier das Zimmer, während sich die Lichtverhältnisse dem Tagesverlauf entsprechend verändern. Der Raum erscheint in Totalen oder Halbtotale, eingestreute Fensterausblicke, Nahaufnahmen von Tisch, Stühlen, Fensterrahmen, Vorhang und Gegenständen. Obwohl von der Stadt und Leuten die Rede ist, gibt es weder Aussenaufnahmen noch Porträts zu sehen. Der behutsame Rhythmus von Schnitt, Montage und Dialog lässt bei uns Betrachtern eigene Bilder und Geschichten vom Fremden aufkommen.

Margot Zanni  
\*1971 in Ettiswil (LU). Lebt und arbeitet in Zürich.  
www.margotzanni.ch

#### Ausbildung

seit 2014 Master in Art Education, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)  
2013–2014 Bachelor in Art Education, ZHdK  
1994–2000 Studium Bildende Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (heute: Hochschule Luzern – Design & Kunst)

#### Ausstellungen der letzten Jahre (Auswahl)

2014 *Nouvelle Génération*, Forum, FRAC/AP2, Nord-Pas-de-Calais, Dünkirchen (GA)  
*Here and elsewhere*, Tabacalera Promoción del Arte, Madrid (GA)  
2013 *Observations du divan oriental-occidental – Multilogue en art vidéo*, Château Mercier, Sierre (GA)  
2012 *Swiss Art Awards*, Basel (GA) (auch 2010)  
*Werk- und Atelierstipendien der Stadt Zürich*, Helmhaus Zürich (GA) (auch 2009, 2010)  
2011 *Two Exhibitions. Chantal Romani and Margot Zanni*, Artellewa, Kairo (EA)  
*zentral?* Kunsthalle Luzern (GA)  
2010 *People and Places*, Musée des Augustins, Hazebrouck (F) (GA)  
2009 *Where are you?* Townhouse Gallery, Kairo (GA)  
2008 *Grand Solo for Ahmed*, Videokunst.ch, PROGR, Bern (EA)  
*The Mothers of Invention*, Cabaret Voltaire, curated Shop, Zürich (EA)  
2007 *Top of Central Switzerland*, Kunstmuseum Luzern (GA)  
*The Locations*, Wartesaal, Perla-Moda, Zürich (EA)

#### Auszeichnungen (Auswahl)

2008 Eidgenössischer Preis für Kunst  
2007 Studien- und Werkbeitrag des Kantons Zürich  
2007 Artist-in-Residency, Kairo (Pro Helvetia)  
2006 Videopreis, Aargauer Kuratorium  
2004 Atelierstipendium, Cité Internationale des Arts, Paris;  
Visarte Zentralschweiz, Luzern  
2002 Werkbeitrag, Kanton und Stadt Luzern

EA Einzelausstellung, GA Gruppenausstellung

Selina Buess

*I sit on my bed watching the tree*, 2013

Video HD, Farbe und s/w, Ton (Stereo), 1-Kanal, 11' 37",  
Bildformat 16:9



Die Reise durch Google Earth evoziert Zustände des  
Erinnerns. Orte der Erinnerung werden aufgesucht  
und im Nacherleben neu erfunden. Gedanken zur  
Gegenwart der fiktionalen Reise werden formuliert.  
Es geht um die digitale Gesellschaft und die neuen  
Möglichkeiten, sein Gedächtnis zu veräussern.

Selina Buess

\*1988 in St. Gallen. Lebt in Busswil und arbeitet in St. Gallen.

Ausbildung

2011–2014 Studium, Bachelor Fine Arts, Hochschule Luzern – Design & Kunst

Muriel Kunz

*Keine Anzeichen*, 2012

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 5' 26",  
Bildformat 16:9



„Mein Psychiater sagt, es gebe keine Anzeichen des  
Wahnsinns (...).“ Dieser Film erzählt vom normalen  
Wahnsinn im Alltag und von Versuchen einer jungen  
Frau, diesen in den Griff zu bekommen. Je grösser ihre  
Anstrengung, die Welt mit dem Ich zu vereinbaren,  
desto weltfremder die Geschichte. Und doch kann  
sich der Zuschauer in nicht wenigen Gedankengängen  
wiedererkennen.

Muriel Kunz

\*1988 in Basel. Lebt und arbeitet in Basel.

[www.murielkunz.com](http://www.murielkunz.com)

Ausbildung

2010–2013 Studium, Bachelor Video, Hochschule Luzern – Design & Kunst

Sabrina Labis

*Bach on my back*, 2013

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 2' 22'',

Bildformat 16:9, Maske 1:1



Das Video *Bach on my back* zeigt eine für die Videokamera konzipierte Performance in einem unüblichen Bildformat. Die Performerin wendet sich vom Betrachter ab. Sie trägt die Vorderseite einer transparenten weissen Bluse mit Kragen und Knopfleiste auf dem Rücken. Sichtbar für den Betrachter spielt sie eine Spieluhr hinter ihrem Rücken. Aus der Spieluhr erklingt die Melodie *Air* von Johann Sebastian Bach.

Das Video ist ein inneres Bild einer jungen Künstlerin, die einen Umgang mit dem kulturellen Erbe sucht, das sie umgibt und innerhalb dessen sie sich positioniert. Dabei stellt sich die Frage nach der Endlichkeit und Unendlichkeit einer universell einsetzbaren Melodie wie *Air* von Johann Sebastian Bach.

Sabrina Labis

\*1990 in Zürich. Lebt und arbeitet in Berlin.

Ausbildung

2014 Studium, Master Kunst und Medien, Universität der Künste Berlin  
2011–2014 Studium, Bachelor Fine Arts, Hochschule Luzern – Design & Kunst  
2010–2011 Gestalterischer Vorkurs, Zürcher Hochschule der Künste

Yannick Steiner

*Purgation*, 2014

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 3' 56'', Loop,

Bildformat 16:9



In *Purgation* werden die spirituelle Praxis der Reinigung und die Bedeutung des Rituals sowie genderspezifische Fragen zur Identität mit den Möglichkeiten des Videos untersucht.

Yannick Steiner

\*1991 in Sierre. Lebt und arbeitet in Zürich und Luzern.

Ausbildung

2014 Studium, Master Kunst und Medien, Vertiefung Mediale Künste, Zürcher Hochschule der Künste  
2013–2014 Studium, Bachelor Kunst und Vermittlung, Hochschule Luzern – Design & Kunst  
2012–2013 Gestalterischer Vorkurs, Hochschule Luzern – Design & Kunst

Gabriel Studerus

*4 Grad kaltes Wasser*, 2013

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 8' 3",  
Bildformat 16:9



Die Ausgangslage von *4 Grad kaltes Wasser* sind Blogbeiträge zum Schiffsunfall der Costa Concordia. Es sind Reaktionen auf den nie enden wollenden Strom an Neuigkeiten über Ursache und Hintergründe des Unglücks. Die anonymen Meinungen sind in der Montage des Films zu einer Debatte über Schuld und Verantwortung verdichtet und enden in einem emotionsgeladenen Durcheinander. Die überhöhte Identifikation mit der eigenen Meinung wird zum Störfaktor und führt die zwischenmenschliche Kommunikation in eine Sackgasse. Zurück bleibt ein soziales Vakuum, das jeglichen Konsens vermissen lässt.

Gabriel Studerus

\*1976 in Brugg. Lebt und arbeitet in Zürich.

Ausbildung

2010–2013 Studium, Bachelor Video, Hochschule Luzern – Design & Kunst

2000–2004 Diplomstudiengang Kunst und Vermittlung,  
Zürcher Hochschule der Künste

Anita Weibel

*aTmen*, 2013

Video HD, s/w, ohne Ton, 1-Kanal, 2' 8",  
Bildformat 16:9



Durch den direkten Augenkontakt setzt sich die Videoperformance *aTmen* auf humorvolle Art und Weise mit dem Aufeinandertreffen von Betrachter und Performerin auseinander.

Das von einer Fellkapuze umrahmte Gesicht, das auf- und abtaucht, wirkt befremdend, mal herausfordernd, neugierig, erstaunt, dann wiederum ängstlich. Es übt einen dramatisch überspizten Atemzug aus. Das Video wirft mit reduzierter Handlung Fragen auf zur Begegnung mit den Betrachtern und endet mit dem Rücklauf des Handelns.

Anita Weibel

\*1985 in Rorschach. Lebt und studiert in Luzern.

Ausbildung

seit 2011 Studium, Bachelor Kunst und Vermittlung, Hochschule Luzern – Design & Kunst

2010–2011 Berufsmaturität, gestalterische Richtung, Gewerbe- und Berufsschule St. Gallen

Maura Wittmer

*I want to hold your hand*, 2014<sup>1</sup>

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 3' 34",  
Bildformat 16:9



Maura Wittmer

\*1988 in Adligenswil (LU). Lebt und arbeitet in Luzern.

Ausbildung

seit 2014 Studium, Master Art Education, Zürcher Hochschule der Künste  
Lehrerin für Bildnerisches Gestalten, Moosmatt (LU)

2011–2014 Studium, Bachelor Kunst und Vermittlung, Hochschule Luzern –  
Design & Kunst

2010–2011 Gestalterischer Vorkurs, Hochschule Luzern – Design & Kunst

## Werkliste

Judith Albert

*La Noire et la Blanche*, 2014

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 10' 49'', Bildformat 16:9

Edition von 5

Courtesy Judith Albert

Christoph Draeger

*Destroying L.A.*, 2014

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 2-Kanal, 13' 44'', Bildformat 16:9

Edition von 3

Courtesy Christoph Draeger & Lokal 30, Warschau

Christoph Oertli

*Timeline*, 2014

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 9', Loop, Bildformat 16:9

Edition von 5

Courtesy Christoph Oertli

Bertold Stallmach

*Der Rattenkönig I*, 2012

Video HD, Animation, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18', Bildformat 4:3

Edition von 8

Courtesy Bertold Stallmach & Galerie Susanna Kulli, Zürich

Dominik Stauch

*Walking with Richard*, 2014

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 21' 35'', Loop, Bildformat 16:9

Edition von 7

Courtesy Dominik Stauch

Lena Maria Thüring

*Gardien de la Paix*, 2011

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18' 47'', Bildformat 16:9

Edition von 5

Courtesy Lena Maria Thüring

Margot Zanni

*Residence*, 2011

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 18', Bildformat 16:9

Edition von 3

Courtesy Margot Zanni

## Kabinett

Selina Buess

*I sit on my bed watching the tree*, 2013

Video HD, Farbe und s/w, Ton (Stereo), 1-Kanal, 11' 37'', Bildformat 16:9

Courtesy Selina Buess & HSLU

Muriel Kunz

*Keine Anzeichen*, 2012

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 5' 26'', Bildformat 16:9

Courtesy Muriel Kunz & HSLU

Sabrina Labis

*Bach on my back*, 2013

Video HD, Farbe, Ton, 1-Kanal, 2' 22'', Bildformat 16:9, Maske 1:1

Courtesy Sabrina Labis & HSLU

Yannick Steiner

*Purgation*, 2014

Video HD, Farbe, Ton, 1-Kanal, 3' 56'', Loop, Bildformat 16:9

Courtesy Yannick Steiner & HSLU

Gabriel Studerus

*4 Grad kaltes Wasser*, 2013

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 8' 3'', Bildformat 16:9

Courtesy Gabriel Studerus & HSLU

Anita Weibel

*aTmen*, 2013

Video HD, s/w, ohne Ton, 1-Kanal, 2' 8'', Bildformat 16:9

Courtesy Anita Weibel & HSLU

Maura Wittmer

*I want to hold your hand*, 2014

Video HD, Farbe, Ton, 1-Kanal, 3' 34'', Bildformat 16:9

Courtesy Maura Wittmer & HSLU

## Ausstellung

### Co-Kuratorium

Natalia Huser, Kuratorin akku und Bruno Z'Graggen,  
freier Kurator, Zürich

### Team Kunstplattform akku

Geschäftsleitung: Karl Bühlmann

Kuratorin: Natalia Huser

Administration: Bettina Zimmermann

Technik und Aufbau: Liwaï Keller, Tanja Laeri, Gabriel Studerus,  
Jesco Tscholitsch

Externe technische Beratung: Gery Hofer, Zürich

### Booklet

Idee, Konzept und Redaktion: Natalia Huser und Bruno Z'Graggen

Texte: Natalia Huser und Bruno Z'Graggen, HSLU-Absolventinnen  
und -Absolventen

Korrektorat: Karl Bühlmann

Bildnachweis siehe Werkverzeichnis

©2014 Autoren und Kunstschaffende

Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieses Booklets darf in  
irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung reproduziert  
werden.

Mit herzlichem Dank an:

Kunstschaffende

HSLU, AVINA STIFTUNG, ERNST GÖHNER STIFTUNG, Ernst und Olga  
Gubler-Hablützel Stiftung, Kultur Kanton Bern, Stadt Thun,  
Stiftung Erna und Curt Burgauer, Kanton Luzern Kulturförderung,  
Casimir Eigensatz Stiftung, Dr. Georg und Josi Guggenheim-  
Stiftung, Kanton Obwalden Kulturförderung, Abteilung Kultur  
Basel-Stadt, kulturelles.bl



Stiftung akku Emmen  
Gerliswilstrasse 23  
CH-6020 Emmenbrücke

Telefon 041 260 34 34  
[www.aku-emmen.ch](http://www.aku-emmen.ch)  
[aku@aku-emmen.ch](mailto:aku@aku-emmen.ch)

Öffnungszeiten:  
Mittwoch – Samstag 14 – 17 h  
Sonntag 10 – 17 h

**aku**